

Männer als Betroffene von Menschenhandel – Fallbeispiele

- Ein Bau-Subunternehmen warb Männer aus Ungarn an, damit sie als Eisenbieger in Österreich arbeiten und 1.600.- Euro netto verdienen würden. Allerdings nahm der Arbeitgeber den Männern die Bankomatkarten zu ihren Lohnkonten ab und zahlte ihnen nur 700.- monatlich in bar. Als sie sich zu wehren begannen, wurden sie bedroht und fristlos entlassen.
- Ein irakischer Asylwerber arbeitete im Auftrag eines Vermittlers mit Gewerbeschein in einer Restaurantküche von 9 bis 24 Uhr. Er bekam für 15 Stunden Arbeit pro Tag 30.- Euro ausbezahlt. Diese Situation nahm er in Kauf, da er über seine rechtliche Situation getäuscht und mit falschen Versprechungen manipuliert wurde.
- Ein junger, psychisch erkrankter Mann wurde von seinem vermeintlichen Liebhaber mit falschen Versprechungen zu sich nach Wien geholt und zur Prostitution bei Partys und über Onlineportale genötigt. Anstelle einer Bezahlung erhielt er ein neues Smartphone und fallweise schöne Kleidungsstücke.
- Nachdem ein Erntearbeiter aus Rumänien für zwei Monate Arbeit in einem Gewächshaus keinen Lohn bekommen hatte und die Miete nicht bezahlen konnte, nahm sein Unterkunftgeber den Reisepass an sich und nötigte den Mann, Vollmachten für ihn zu unterschreiben. Auf den Namen des Rumänen wurden Onlinekäufe getätigt und ein Kredit aufgenommen. Der Vermieter fing die eintreffenden Briefe ab und ließ den Mann über Monate im Dunkeln über die rasch anwachsenden Schulden und Mahnungen.
- Ein sehbehinderter Bulgare ließ sich zum Betteln in Österreich überreden, weil er von seiner Mindestpension nicht leben konnte und ihm eine Augen-Operation versprochen wurde. In Wien wurde dem Mann allerdings täglich der gesamte Bettelerlös bis auf eine paar Euro für Tabak abgenommen. Als der Mann zurück nach Bulgarien wollte, flüchtete er aus dem Massenquartier und streifte orientierungslos durch die Stadt.



© Ani Antonova und Dimitar Ovcharov

Wohin kann man sich wenden?

M•E•N – MÄNNERGESUNDHEITZENTRUM
MEN VIA Unterstützung für Männer als Betroffene von Menschenhandel

Klinik Favoriten
Kundratstraße 3 – 1100 Wien.
www.men-center.at/arbeitsbereiche/men-via/
kfn.via@gesundheitsverbund.at
Tel: 0699-174 82 186



Erklärvideo zu Menschenhandel mit Männern
auf www.men-center.at/via

Für von Menschenhandel betroffene Frauen gibt es die Interventionsstelle LEFÖ-IBF: ibf@lefoe.at
<https://lefoe.at/ibf/>

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz sowie aus Mitteln des Bundesministeriums für Inneres.


 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

 Bundesministerium
Inneres



MEN VIA
UNTERSTÜTZUNG
FÜR MÄNNER
ALS BETROFFENE VON
MENSCHENHANDEL

MÄNNERGESUNDHEITZENTRUM

 **0699-174 82 186**
www.men-center.at/via

Wo werden Männer in Österreich ausgebeutet?

Männer sind in unterschiedlichen Sektoren von Menschenhandel betroffen. Sie werden im Baugewerbe oder in der Landwirtschaft zu Arbeit unter unzumutbaren Bedingungen genötigt, sie werden in der Reinigung, in privaten Haushalten oder im Gastgewerbe um ihren Lohn betrogen, eingeschüchtert und bedroht.

Alle Niedriglohnssektoren, riskante oder verbotene Tätigkeiten sind prädestinierte Bereiche für Menschenhandel. Betroffene Männer finden sich auch in der Bettelei oder in der Zwangsprostitution. Menschenhandel wird oft als grenzüberschreitendes Verbrechen begangen. Doch auch Männer, die schon lange in Österreich leben, können betroffen sein.

Wie werden Männer ausgebeutet?

- ▶ Betroffene Männer wurden/werden getäuscht und betrogen oder sie befinden sich in einer massiven Zwangslage.
- ▶ Betroffene bekommen weit weniger als den Mindestlohn bezahlt und/oder haben Schwierigkeiten, ihren Lohn zu erhalten.
- ▶ Betroffene werden gezwungen, eine Tätigkeit zu anderen Bedingungen als vereinbart auszuüben: z.B. überlange Arbeitszeiten, Gesundheitsgefährdungen, fehlende Selbstbestimmung.
- ▶ Betroffene sind mit Gewalt, Entzug ihrer Dokumente, mit Drohungen oder Freiheitsberaubung konfrontiert.
- ▶ Männer werden in unfreiwillige Intimbeziehungen gehandelt, zur Zwangsprostitution, zu Ehen oder zu strafbaren Handlungen gezwungen.
- ▶ Männer werden aufgrund einer Beeinträchtigung ausgebeutet, mit Alkohol oder Medikamenten gefügig gehalten.



Gesetzliche Grundlagen in Österreich

- ▶ § 104a StGB formuliert „Menschenhandel“ als Verbrechen, das mit bis zu zehn Jahren Haft bestraft wird:

„Ausbeutung umfasst die sexuelle Ausbeutung, die Ausbeutung durch Organentnahme, die Ausbeutung der Arbeitskraft, die Ausbeutung zur Bettelei sowie die Ausbeutung zur Begehung mit Strafe bedrohter Handlungen.“

Bestraft wird mit bis zu zehn Jahren, wer Personen mit Gewalt, Drohung, Täuschung, Ausnützung einer Zwangslage oder Wehrlosigkeit der Ausbeutung zuführt.

- ▶ § 217 StGB definiert „grenzüberschreitenden Prostitutionshandel“ als Straftat.
- ▶ § 116 FPG definiert die „Ausbeutung eines Fremden“ unter Ausnützung einer besonderen Abhängigkeit als Straftat.

Welche Rechte haben Betroffene?

Betroffene von Menschenhandel haben das Recht auf Betreuung, Unterstützung und Schutz.

Dabei haben sie Recht auf:

- ▶ Mindestens einmonatige Bedenkzeit unabhängig von Ihrer Kooperation mit Polizei und Justiz
- ▶ Psychosoziale und juristische Prozessbegleitung in Gerichtsverfahren gegen ihre Ausbeuter:innen
- ▶ Aufenthaltstitel „Besonderer Schutz“ für die Zeit der Gerichtsverfahren
- ▶ Durchsetzung ihrer arbeits- und sozialrechtlichen Ansprüche unabhängig vom Arbeitsmarktzugang
- ▶ Schutz vor Bestrafung für Straftaten, zu denen sie im Rahmen ihrer Ausbeutung gezwungen wurden



Unterstützung für betroffene Männer

- ▶ Krisenintervention und psychologische Beratung
- ▶ Psychosoziale und juristische Prozessbegleitung
- ▶ Rechts- und Sozialberatung
- ▶ Sichere Unterkunft und Versorgung mit dem Lebensnotwendigen
- ▶ Begleitungen (Behörden, medizinische Versorgung)
- ▶ Unterstützung bei Integration (Arbeit, Deutschkurse u.v.m.) oder sicherer freiwilliger Rückkehr
- ▶ Senkung des Risikos, erneut Opfer zu werden
- ▶ Empowerment für ein selbstbestimmtes Leben

Beratungssprachen: Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch. In anderen Sprachen professionelles Dolmetsch.

Angebote für Fachkräfte und Zeug:innen von Menschenhandel: Sie kommen mit potentiell Betroffenen in Kontakt? Wir stehen für Ihre Fragen gerne zur Verfügung und bieten Workshops zur Information und Sensibilisierung Ihrer Mitarbeiter:innen an. Neben Erklärvideos in vier Sprachen finden Sie weitere Materialien auf www.men-center.at/via.



Wie erkennen Sie Betroffene von Menschenhandel?

Menschenhandel ist auf den ersten Blick oft schwer zu erkennen. Folgende Aussagen und Hinweise helfen bei der Identifikation.

Wenn Sie einige der folgenden Punkte erfahren, könnte dieser Mann Betroffener von Menschenhandel sein:

- ▶ Er wird gezwungen eine Arbeit zu verrichten, die er nicht machen möchte
- ▶ Er wird gezwungen unter unwürdigen Bedingungen zu arbeiten
- ▶ Er wird zu einer Intimbeziehung oder zur Prostitution gezwungen
- ▶ Er wird zum Begehen von Straftaten oder zum Betteln gezwungen
- ▶ Er wird geschlagen oder es wird ihm gedroht
- ▶ Er hat weder Dienstzettel noch andere Arbeitsunterlagen erhalten
- ▶ Sein Lohn wird ihm vorenthalten oder angeblich für ihn aufbewahrt und er wird vertröstet
- ▶ Er hat angeblich hohe Schulden, die er abarbeiten muss
- ▶ Die Arbeitsbedingungen sind gesundheitsgefährdend, Ruhezeiten und Arbeitsschutz werden ignoriert
- ▶ Er ist nicht sozialversichert oder unter einem anderen Namen angemeldet worden
- ▶ Seine Dokumente wurden ihm abgenommen
- ▶ Er hat eine geringe Ortskenntnis und/oder kennt seinen Arbeitgeber nicht
- ▶ Er wirkt sehr verängstigt, verunsichert oder aggressiv bei Betriebskontrollen
- ▶ Sein fehlender Aufenthaltstitel oder sonstige prekäre Situation wird durch andere ausgenutzt
- ▶ Die Unterkunft ist menschenunwürdig und alternativlos
- ▶ Ein Arbeitsunfall wurde vertuscht oder dem Verletzten medizinische Hilfe verweigert

